

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger
Pulsnitzer 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörnberg, Bretzig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 231

Dienstag, den 2. Oktober 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Im Monat Oktober 1928 werden folgende Steuern fällig:

am 1. djs. Mts.

Hundsteuer, 3. Rechn. Wj. 1928. Die Einhebung erfolgt in der üblichen Weise durch unsere Beamten.
Brandkasse, Oktober-Termin 1928 — je Einheit 1 Rfg. —

am 5. djs. Mts.

Aufwertungssteuer. Die Pflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Beträge zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung alsbald an unser Steueramt abzuführen. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

am 15. djs. Mts.

Kirchensteuer — 3. Term. Vorauszahlungen 1928 —
Grundsteuer — 3. Term. 1928
Feuerschutzsteuer — 2. Term. (Steuerbescheide sind vorzulegen.)
Schlafengebühr 2. Term. 28
Wassergeld — für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. —

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die Steuern zu den geordneten Terminen an unser Steueramt abzuführen. Vom Tage der Fälligkeit der Steuern ab entscheiden Verzugszinsen in Höhe von 10 v. H. jährlich. — Das Beitreibungsverfahren beginnt am 22. Oktober d. J.

Pulsnitz, am 1. Oktober 1928

Der Stadtrat.

Das Wichtigste

In Geseffacht bei Hamburg fand eine blutige Wahlschlacht statt, bei der eine Person getötet, acht schwer und siebzehn leicht verletzt wurden. Ministerpräsident Poincaré sprach über das Sicherheits- und Reparationsproblem.

Zum erstenmal wurde eine Stadt (Kassel) von einem Segelflugzeug überflogen.

Das äthiopische Außenministerium gab bekannt, daß die Kaiserin von Äthiopien, Woise, dem Thronfolger und bevollmächtigten Regenten, Prinzen Tafari Makonnen, die Königswürde verliehen habe. Die Krönung findet am 7. Oktober statt.

Nach einer Meldung aus Johannesburg soll die Rückgabe der Besitzungen des ehemaligen deutschen Kaisers in Südafrika unverzüglich erfolgen.

Am Montag vormittag rückte die Grenzläufer Garnison in ihre Garnisonstadt Neuruippin ab. Die älteste Garnisonstadt der Welt, Prengelau, hat damit ihre Garnison endgültig verloren.

Wie weiter aus Washington berichtet, verhandelt das amerikanische Marineministerium gegenwärtig mit der Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft in Danland in Dänemark über den Bau von zwei Luftschiffen von je 67, Millionen Kubikfuß Inhalt. Die Gesellschaft habe die Kosten für den Bau der Schiffe auf je rund 30 Millionen Mark veranschlagt. Der Preis von 30 Millionen Mark für das Luftschiff wird in Friedrichshafen als stark übertrieben bezeichnet.

Nach Meldungen aus Lissabon wurden große Landesteile Portugals von einem schweren Unwetter heimgesucht. In der Provinz Beira vernichtete eine Wasserflut mehrere Fabrikgebäude und Wohnhäuser. Vier Personen wurden durch Blitzschlag getötet. Das Unwetter hält an.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, überfielen chinesische Räuber in der Mandchurien einen Personenzug der Südbahn. Die Räuber waren als Soldaten verkleidet. Die Insassen des Zuges wurden durch Gewehrfire in Schach gehalten und beraubt. Mehrere Personen sind verwundet worden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Hippodrom.) Auf dem Schützenplatz findet heute abend im Hippodrom das große Valreiten statt, welches wohl noch lebhaft aus vergangenen Jahren in Erinnerung ist. Wollen Sie sich heute abend angenehme Stunden verschaffen und Ihre Vachmuskeln in Bewegung setzen, so ist ein Besuch sehr zu empfehlen.

Pulsnitz. (Mundartenforschung.) Das Germanistische Institut der Universität Leipzig versendet in diesen Tagen den 2. Fragebogen zur sächsischen Mundartenforschung. Er enthält insgesamt 52 Fragen, die zum großen Teil auf Anregungen beruhen, die das Institut durch die Bearbeiter des Fragebogens 1 und durch zahlreiche persönliche Zuschriften von Interessenten aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten hat. Der Fragebogen 2 konnte deshalb planmäßig auf den Verhältnissen der sächsischen Mundarten aufgebaut werden und verpflichtet von vornherein ein gutes Ergebnis. Das Institut hofft, daß auch der neue Fragebogen gleicher Anteilnahme begegnet wie der erste und bittet hiermit erneut alle, die an der sächsischen Mundartenforschung mitarbeiten möchten, ihre Anschrift an das Germanistische Institut, Abteilung für Sächsische Mundartenforschung, Leipzig C 1, Universitätsstr. 7-9, zu senden. Porto wird vergütet.

(Unfreiwillig zu einer Ballonfahrt gekommen.) Am Mittwoch überflog der Freiballon „Boelke“ von Münchitz bei Riesa kommenden, Dresden-Neustadt, aus einer Höhe von 2000 Meter allmählich tiefer gehend. Der Kurs ging dann weiter auf Weißer Hirsch zu, wobei der Ballon dicht über den Baumkronen schwebte. Etwa 800 Meter nordöstlich des Sanatoriums Bahmann ließ der Führer durch Ventilzug den Ballon auf eine Lichtung fallen, wobei durch eine Frau aus Weißer Hirsch das Hochlasttauer ergiffen und an einem Baume befestigt werden konnte. Es fanden sich danach zwei Arbeiter ein, die den Korb festhielten. Für einen kurzen

Die Reformvorschlüge der politischen Verbände

Schiele für Selbsthilfe der deutschen Landwirtschaft — Die Berliner Presse zu Hindenburgs Geburtstag

Bundes-Generalversammlung des Reichsbanners.

Hannover. Die Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde am Sonntag mit einer Eröffnungsfeier in der Stadthalle eingeleitet. Der Bundesvorsitzende Hörsting stellte fest, daß das Reichsbanner seit der letzten Generalversammlung vor zweieinhalb Jahren 262 000 neue Mitglieder gewonnen habe. Das Reichsbanner habe das Vertrauen zur Republik wiederhergestellt. Es habe die Farben der Republik auf das letzte Dorf getragen. Der 11. August werde gefeiert werden. Ohne ein starkes und geschlossenes Reichsbanner gehe es nicht. Das Reichsbanner lehne das Volksbegehren der Kommunisten in der Panzerkreuzerfrage ab, das weiter nichts sei als ein Volksbetrug. Zum geplanten Volksbegehren des Stahlhelms bemerkte Hörsting, der Stahlhelm wisse noch nicht, was sein Volksbegehren soll, oder richtiger, was er begehren wolle.

Nach der Konstituierung der Generalversammlung erhielt

Reichsinnenminister Severing

das Wort, der etwa folgendes ausführte: Die Mahnung Hörstings, in der Regierung sich festhalten, sei bei ihm selbst nicht nötig. Die republikanischen Minister könnten in der Regierung nur dann Wertvolles und Dauerndes für die Republik leisten, wenn sie mindestens eine Legislaturperiode in der Reichsregierung sizen. Nach diesem Prinzip werde er seine Ministerkollegen beeinflussen. Wer da glaube, bei

Künftigen Verhandlungen um die Neubildung der Regierung die sozialdemokratische Absicht, in der Regierung zu bleiben, unsere Forderungen, unsere republikanischen, demokratischen, sozialen Forderungen zurückzuschrauben zu können, wer da glaube, daß wir um jeden Preis in der Regierung bleiben müßten, der irre. Der Redner beschäftigte sich dann mit der Bewegung des Jungdeutschen Ordens und des Stahlhelms, die er als Kesseltreiber der Deutschnationalen bezeichnete, und fuhr u. a. fort: „Jetzt kommt es darauf an, daß wir weiter alle die Pläne zerföhren, die der Stahlhelm gegen die Republik auszuführen beabsichtigt. Meine Bitte geht dahin, daß heute auch eine Art Volksbegehren aufgestellt wird: Das Verbot eines Volksbegehrens von gewisser Art. Wir wollen unsere Generalversammlung unter dem Zeichen tagen lassen: Unser Recht und unsere Verfassung, die werden wir verteidigen.“

Nach der Rede Severings sprach u. a. noch Ministerialdirektor a. D. Dr. Spieder (Berlin), der die Größe der Zentrumskameraden im Reichsbanner sowie des republikanischen Reichsbundes und des Vereins der republikanischen Presse überbrachte. Er sagte u. a.: „Mit der bisherigen republikanischen Langmut, die beinahe schon an Feigheit grenzt, muß es ein Ende haben. Fort mit den Doppelgeköpfen! Fort mit denen, die den Eid auf die Republik geleistet haben und sie bekämpfen!“ Abg. Scheidemann kritisierte scharf, daß in Deutschland die Republik noch immer ungeschützt beschimpft und ihre Hoheitszeichen gelästert werden dürften.

Der Jungdo über eine Verfassungsänderung.

Berlin. Die Führer des Jungdeutschen Ordens haben aus dem ganzen Reich an Reichspräsident von Hindenburg einen längeren Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Die jüngsten Angriffe, die von der extremistischen Rechten gegen Sie gerichtet sind, haben unseren Willen gestärkt, den Kampf

aus gegen diese Heretiker und Verneiner aufzunehmen. Der Volkspart des Hasses sehen wir unser jungdeutsches Bekenntnis des Dienstes am Volke entgegen. In Ihrer Haltung, Herr Reichspräsident, sehen wir ein Vorbild staatsbürgerlicher Pflichterfüllung ohne jede Rücksicht auf die jeweilig herrschende Parteirichtung.“

Ferner hat das am 30. September in Berlin zusammengetretene Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens eine Erklärung abgegeben, die u. a. befragt: „Der Stahlhelm hat die Einleitung eines Volksbegehrens auf Abänderung der Verfassung von sich aus angehtündigt. Er hat dabei, ohne beauftragt zu sein, sich zum Wortführer der nationalen Bewegung aufgeworfen. Der Jungdeutsche Orden erklärt, daß er jeden Kampf um Neugestaltung des Staates im Sinne des Volksstaates zur Zeit unterstützen wird, der zum mindesten

folgende Grundforderungen

- enthält:
1. Politische Gleichheit aller Staatsbürger; gerechte Behandlung aller in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht muß gewährleistet sein.
 2. Jedes Spiel mit der Herstellung der Dynastie auf dem Boden des Legitimitismus muß unmöglich gemacht werden.
 3. Plutokratische Einflüsse auf die Volksvertretungen, die Beherrschung der Parteien durch Trusts und Konzerne müssen ohne Ansehen der Partei beseitigt werden.
 4. Aufsichtsratsmitglieder privater Erwerbsgesellschaften dürfen nicht Volksvertreter sein.
 5. Das Koalitionsrecht aller Stände und Berufe muß für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer in Arbeitgeberverbänden, Innungen und Gewerkschaften gewährleistet sein.“

Stahlhelmfundgebung in Marienburg.

Marienburg. Bei der Grenzlandfundgebung des ostpreussischen Stahlhelms am Sonntag führte zweiter Bundesführer Oberstleutnant Duesterberg etwa folgendes aus: „Mit dem Westen fordert der gesamte Stahlhelm eine aktive Ostpolitik. Der ganze Bund kennt die Not des Ostens. Die deutsche Außenpolitik hat wie im Westen so auch im Osten verlagert. In der Korridor- und Danzigfrage ist trotz aller Locarnoträume nicht der geringste Fortschritt erzielt worden. Ein Ost Locarno wäre ein Verbrechen am deutschen Volke und seiner Zukunft. Mit an verhängnisvollsten wirkt sich die deutsche Dienstbarkeit gegenüber Polen in der Auslieferung der deutschen Landwirtschaft an die polnische Konkurrenz aus. Der Abwanderung im Osten ist deshalb eine weit schauende Siedlungspolitik entgegenzusetzen. Eine wirkliche Besserung unserer Lage kann erst eintreten, wenn die beginnende nationale Selbstbestimmung unseres Volkes ihren Ausbruch auch in der Staatsführung erlangt. Das bestehende parlamentarische System hat verlagert. Die Grundschäden des parlamentarischen Systems müssen beseitigt werden. Der Stahlhelm hat eine Volksbewegung gegen dieses System eingeleitet mit dem Zweck, eine Aenderung der Reichsverfassung durch ein Volksbegehren herbeizuföhren. Vor allem soll die Macht des Reichspräsidenten erweitert und die Abhängigkeit der Minister von wechselnden Parteikonstellationen beseitigt werden.“

Das Ziel der nationalsozialistischen Bewegung.

Berlin. Auf einer großen nationalsozialistischen Kundgebung sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels, der Berliner Gauleiter, in einer Schlussansprache über die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung. „Wir sind“, so erklärte der Redner, „eine Partei mit politischem Willen. Wir werden als Seker verschrien, und wir